



Arbeitskreis „Neugestaltung Ortskern“



sammenfassend kann festgestellt werden, dass die Wietmarscher insbesondere die historischen Gebäude mit Turm/Packhaus Kirche und Stiftsgelände aber auch den „neuen“ Bereich des Marktplatzes für schön und erhaltenswert halten. Aber auch die nähere Umgebung mit den Gartenanlagen im Stiftsbereich, angrenzendem Stiftsbusch und Eckelkamp wird für attraktiv gehalten. Hinsichtlich der unbedingt erforderlichen Änderungen wurde vielfach eine Neugestaltung des Bereiches vom Marktplatz bis zur Kirche genannt. Dabei wird auch eine Umgestaltung der Straßen im Ortskern ähnlich dem Ausbau der Schulstraße vorgeschlagen. Größeren Raum nahm wie bereits bei

Am 14. September ist der Arbeitskreis erstmals zusammengekommen, um über die Entwicklung im Ortskern Wietmarschen zu beraten. Neben Vertretern der im Gemeinderat vertretenen Parteien, dem Bürgermeister und der Verwaltung sind zusätzlich je ein Vertreter der kath. Kirchengemeinde, der Werbegemeinschaft Wietmarschen (WGW) und des Heimatvereins im Arbeitskreis vertreten.

Bereits am 14. April 2010 hatte der CDU Ortsverband einen mit 40 Teilnehmern gut besuchten Stammtisch für einen breiten Meinungsaustausch organisiert. Am 08. Juni gab es in der Schulaula eine ebenfalls gut besuchte Bürgerversammlung, bei der das mit der Erstellung einer städtebaulichen Planung beauftragte Büro Grontmij GmbH aus Bremen vorgestellt wurde. Auch wurde ein Fragebogen vorgestellt, in dem alle Teilnehmer und Interessierten der Gemeinde und dem Ingenieurbüro mitteilen können, was sie am Ortskern für besonders schön, liebens- oder erhaltenswert halten, was unbedingt verbessert oder verändert werden soll, aber auch, was die Ideen und Visionen für den Ortskern sind.

In der Arbeitskreissitzung wurden die Ergebnisse der bisherigen Bestandsaufnahme von Frau Meyer (Büro Grontmij) vorgestellt. Zu-

der Bürgerversammlung die Möglichkeit diskutiert einen „barrierefreien“ Bereich ohne Bordsteine zu schaffen. Hinsichtlich der gewünschten Nutzungen wurde der Wunsch geäußert, dass Leerstände möglichst vermieden werden, dafür ergänzende gastronomische Angebote, z.B. für Wallfahrer geschaffen werden. Auch wurden zusätzliche Informationsangebote für Besucher des Ortes über den Ortskern, Wanderwege und Radwege vorgeschlagen. Darüber hinaus wird mehr Engagement im touristischen Bereich gefordert, damit sich gas-

tronomische Unternehmen ansiedeln. Ergänzend dazu wird eine verbesserte Außendarstellung der Gemeinde mit Koordination der Aktivitäten der Kirche, Heimatvereine und der politischen Gemeinde gewünscht.

Die eingereichten „Visionen“ für Wietmarschen reichen von der Verbesserung der Beschilderung, über den Vorschlag den Fahrradtourismus über verschiedene Maßnahmen zu fördern bis hin zu einem Rückbau der Lingener Straße.

In der ersten eigenen Einschätzung des Ingenieurbüros erläuterte Frau Meyer, dass Außenstehende von der Lingener Straße kommend und auf dem zentralen Marktplatz angekommen ohne Ortskenntnis kaum die attraktive Seite von Wietmarschen erkennen können. In der weiteren Diskussion wurden Möglichkeiten der verkehrlichen und gestalterischen Verknüpfung der Bereiche Kirche/historischer Stiftsbereich über den Marktplatz bis zum Bereich Packhaus/Turmcafé erörtert.

Als nächste Maßnahme wird der Arbeitskreis Mitte Oktober nach Bohmte fahren, um dort einen barrierefrei hergestellten Bereich zu besichtigen.

Alle interessierten Gemeindeglieder sind aufgefordert über die Arbeitskreismitglieder sich in den nun angelaufenen Prozess zur Verbesserung der Situation im Ortskern Wietmarschen mit guten Ideen und Vorschlägen einzubringen.



Schlüsselübergabe für neues Feuerwehrfahrzeug

Kurz notiert

Dorfplatz Füchtenfeld

Der von der Wietmarscher CDU eingebrachte Vorschlag für eine Umgestaltung des Kreuzungsbereichs Berliner Straße/Wartburgstraße zu einem Dorfplatz wird weiter verfolgt. Gespräche von Bürgermeister Eling mit der ev. Kirchengemeinde lassen hoffen, dass hinsichtlich der Grundstücksnutzung die Realisierung möglich wird. Eine endgültige Entscheidung der Kirchenbehörde liegt allerdings noch nicht vor.

Maßnahmen Naturpark Moor

In einem kürzlich durchgeführten Abstimmungsgespräch mit den beteiligten Behörden und der Geschäftsführung des Naturparks Moor wurde die Lage der am Radwanderweg vorgesehenen Aussichtsplattform festgelegt. Sie soll an der Stelle des ehemaligen Ehrenborg-Firmengeländes an der Georgsdorfer Straße entstehen. Hier ergibt sich für die Besucher die Gelegenheit einerseits noch die industrielle Abtorfung zu sehen und andererseits bereits die ersten Wiedervernässungsbereiche zu beobachten. Zusätzlich soll im weiteren Verlauf des Weges in östlicher Richtung ein Picknickplatz eingerichtet werden.

Der Naturpark Moor wird nun einen neuen Finanzierungsantrag beim Land einreichen, um eine Realisierung im Jahre 2011 zu erreichen. Gleichzeitig soll dann auch der geplante Radwanderweg nördlich von Füchtenfeld entlang dem Moor gebaut werden.

Feuerwehr Wietmarschen erhält neues Feuerwehrfahrzeug

Zur großen Freude der Feuerwehrkameraden wurde am 25. Juni das neue Fahrzeug LF10/6 in Betrieb genommen. Das neue Fahrzeug ersetzt das in die Jahre gekommene Löschgruppenfahrzeug LF8/6. Laut Ortsbrandmeister Reinhold Bramkamp wird mit dem neuen Fahrzeug die Schlagkraft der Wietmarscher Feuerwehr optimiert. Das Fahrzeug hat 1600 Liter Wasser und alle Geräte für den Soforteinsatz an Bord. Bürgermeister Alfons Eling erläuterte bei der feierlichen Schlüsselübergabe, dass das neue Fahrzeug 220.000,- € gekostet habe.



Liebe Grafschafterinnen und Grafschafter!

Die wirtschaftliche Entwicklung zieht langsam wieder an. Das können wir auch in der Grafschaft Bentheim spüren. Die Arbeitslosenzahlen im Agenturbezirk Nordhorn sind weiter gesunken; inzwischen gibt es 185 Menschen ohne Beschäftigung weniger als Ende August. Damit sank die Quote auf 4,7 Prozent. Allerdings haben wir die Krise damit noch nicht überwunden, sind aber auf einem guten Weg. In Deutschland geht es mit der Wirtschaft bergauf und in Niedersachsen bzw. unserer Region ganz besonders. Während andere Länder um uns herum noch mit anhaltend rückläufiger Konjunktur zu kämpfen haben, zeichnet sich bei uns ein nachhaltiges Wachstum ab. Trotzdem sind wir noch nicht wieder dort, wo wir 2008 waren. Das Wirtschaftsniveau von 2008 werden wir erst 2013 wieder erreichen können. Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise spüren wir insbe-

sondere noch in den öffentlichen Haushalten auf Bundes-, Landes und kommunaler Ebene. Die Steuereinnahmen erholen sich nur langsam. Wir gehen in Niedersachsen davon aus, dass wir erst im Jahr 2013 wieder die Höhe der Steuereinnahmen erreichen werden, die der Einnahmen im Jahr 2008 (vor der Krise) entsprechen.

Die Werte am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft sind gut, in der Krise ist sehr beherzt und entschlossen gehandelt worden. Unser Land steht im internationalen Vergleich gut dar. Dennoch gibt es eine große Diskrepanz zwischen dem, was die Menschen wahrnehmen und was die Fakten sagen. Obwohl nicht alles falsch gemacht worden sein kann, schlägt sich das politische Handeln nicht den Zustimmungswerten nieder.

Wir sind in unserem Land nicht schlecht damit gefahren, dass wir nach ausreichender Diskussion und einer engagierten Auseinandersetzung auch mit Mehrheit Entscheidungen getroffen und umgesetzt haben. Allerdings wird es immer schwieriger wichtige Projekte, über die es unterschiedliche Auffassungen gibt, durchzusetzen. In der Energiepolitik beispielsweise: Es gibt Gegner der Kernenergie, viele dieser Vertreter sind aber auch gegen Kohlekraftwerke oder gegen die Leitungstrassen, die den Windstrom aus der Nordsee dorthin leiten, wo er benötigt wird. Dabei sollte uns allen eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen für die Unternehmen und Haushalte wichtig sein. Ob wir uns Stuttgart 21 ansehen oder die

Erkundungsarbeiten in Gorleben. Immer bleibt festzustellen, dass der Druck der Straße zunehmend größer wird und medial derart das Bild bestimmt, als ob die ganze Bevölkerung dagegen sei. Dabei schöpfen wir unseren Wohlstand daraus, dass wir uns zu wichtigen Infrastrukturprojekten bekannt haben. Die Erfolgsbilanz auch in unserer Region hängt auch mit wichtigen Infrastrukturprojekten zusammen. Wir stünden in der Grafschaft heute nicht so gut dar, wenn wir nicht frühzeitig für die A 31 gekämpft und sie kommunal und aus der Wirtschaft vorfinanziert hätten. Wir hätten sie möglicherweise erst 2015- 2020 fertig stellen können. Die Grafschaft braucht auch die Nordumgehung Nordhorn um die Stadt zu entlasten und die Niedergrafschaft besser an die Autobahn anzubinden.

Zur Politik gehört der Mut zur Verantwortung. Wichtige und notwendige Entscheidungen werden zu Recht von den Bürgern eingefordert. Sind sie aber getroffen, müssen sie auch von den Unterlegenen akzeptiert und von den Verantwortlichen umgesetzt werden können. Vor uns liegen wichtige Entscheidungen in der Politik: Die Haushaltskonsolidierung, Entscheidung zur Wehrpflicht, zur Gesundheitsreform oder auch zu Hartz IV. Wir in Niedersachsen beraten zurzeit unseren Haushalt und setzen erneut einen Schwerpunkt bei Bildung und früher Förderung von Kindern. Bei der Haushaltskonsolidierung hin zu einem Haushalt ohne neue Schulden kommen wir gut voran.

Das soziale Auseinanderdriften der Gesellschaft macht mir Sorgen. Ich sehe aber auch nicht, dass wir jedes gesellschaftliche Problem mit Geld beheben können. Wir brauchen wieder eine Diskussion darüber, was der Staat – und damit wir alle mit dem Geld, das wir als Steuern zahlen – leisten soll und wo der Einzelne Verantwortung übernehmen muss und kann.

Es geht nicht um 5 Euro oder mehr. Es geht darum, was notwendig ist und was nicht. Es geht um Teilhabe und um Anreizfunktionen sowie eine Unterstützung, die darauf abzielt, wieder für sich selbst sorgen zu können.

Hartz IV ist nicht als Dauerzustand konzipiert. Wir dürfen bei all den Entscheidungen, die wir treffen, nicht die breite Mitte der Gesellschaft – die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mit ihrer Arbeit ihre Familien und Kinder unterhalten und damit Verantwortung für sich und andere übernehmen – aus dem Blick verlieren.

Wir kommen gern noch stärker mit Ihnen in die Diskussion darüber, was unser Land braucht. Nutzen sie unsere Veranstaltungen oder auch die neue Medien wie Internet und Mail oder rufen Sie uns an. Wir möchten die Weichen für die Zukunft mit Ihnen zusammen richtig stellen.

Ich wünsche Ihnen viel Interesse beim Lesen des Bürgerboten.

Ihr
Reinhold Hilbers, MdL
Vorsitzender der Grafschafter CDU und CDU-Kreistagsfraktion

Grafschafter Abfallwirtschaft fit machen für die Zukunft

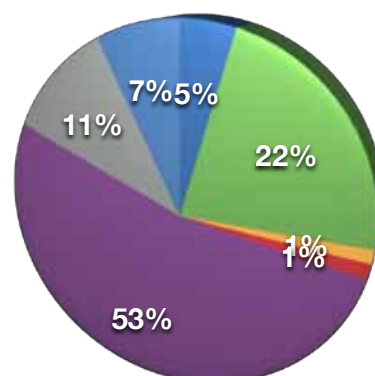
Die CDU/BfB-Kreistagsgruppe hat sich intensiv mit der Zukunft der Abfallwirtschaft in der Grafschaft beschäftigt.

Ziel der CDU ist es dabei, Gebührenstabilität nachhaltig zu gewährleisten, ökologisch sinnvoll Abfall zu entsorgen und eine Qualitätskontrolle durch den Landkreis beizubehalten. Dabei hat sich die CDU/BfB-Kreistagsgruppe nach intensiver Diskussion für ein Öffentlich-Privates-Partnerschaftsmodell (ÖPP-Variante) ausgesprochen. Die CDU/BfB-Kreistagsgruppe ist der festen Überzeugung, dass sich die Herausforderungen der Zukunft am besten dadurch lösen lassen, wenn man einen starken privaten Partner ins Boot holt und neues Know-How mit einfließen lassen kann. „Eine nachhaltige Entwicklung der AWB bedarf einer grundsätzlichen Ausrichtung nach betriebswirtschaft-

lichen und ökologischen Kriterien“, so die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Gesine Butke.

Wie das im Kreistag vorgestellte Gutachten deutlich zeigt, ist es aus betriebswirtschaftlichen Gründen bis 2020 notwendig, aus der Mechanisch-Biologischen Abfallbehandlung auszusteigen und den nicht wiederverwerteten Teil des Restabfalls der Verbrennung zuzuführen.

Die CDU/BfB-Kreistagsgruppe spricht sich gegen eine Re-Kommunalisierung der Leistungen in der Logistik (Mülleinsammlung) aus. Hier zeigen die umfangreichen Berechnungen im Gutachten eindeutig, dass eine Lösung am Markt günstiger ist, als wenn die Kommune es selbst macht. Dabei macht die Abfuhr und der Direkttransport 22 Prozent der Kosten der AWB aus. Hilbers: „Wettbewerb ist immer



AWB Grafschaft Bentheim
Ausgabenkosten 2009

- Behälter
- Abfuhr und Direkttransport
- Umladung
- Ferntransport
- Behandlung
- Organisationseinheit intern
- Weitere operative Leistungen

noch eine gute Antriebsfeder für gute Qualität, guten Service und niedrige Preise. Würde der Wettbewerb durch ein staatliches Monopol ersetzt, würde auf Dauer der Antrieb für mehr Wirtschaftlichkeit und Innovation fehlen.“, so der CDU-Fraktionsvorsitzende. Bei dem angestrebten Modell bleibt die Verantwortung allerdings beim Landkreis. Wir werden bei der Neuausrichtung der Abfall-

wirtschaft darauf achten, dass der Einfluss des Landkreises erhalten bleibt und Effizienzsteigerungen den Gebührenzahlern zu Gute kommen. Ein wichtiges Anliegen sei es auch, dass sie bisherigen Mitarbeiter zu gleichbleibenden Konditionen weiterbeschäftigt werden können. Damit werde das ÖPP-Modell ökologischen, ökonomischen und sozialen Belangen gleichermaßen gerecht.

Die neue Euregio-Klinik steht vor großen personellen Veränderungen

Die ehemals selbstständigen Krankenhäuser Grafschafter Klinikum und Marienkrankenhaus sind im Juli 2007 in ein gemeinsam geführtes Unternehmen Euregio-Klinik Grafschaft Bentheim überführt worden.

Mit dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Landrat Friedrich Kethorn haben wir über aktuelle Themen und die künftigen Herausforderungen gesprochen.

Wann werden die Baumaßnahmen an der Albert-Schweitzer-Straße abgeschlossen sein?

Die Bauarbeiten verlaufen planmäßig zügig voran und werden im Frühjahr 2011 nach 2,5 jähriger Bauzeit beendet. In diesem Zeitraum wurden für den Neu- und Umbau ca. 41 Mio € investiert. Dann stehen für Ärzte, Pflegekräfte und Patienten auf drei Stockwerken ca. 7.900 m² Nutzfläche mit 415 Betten im Pflegebereich zur Verfügung. Im Funktionstrakt werden auf ca. 6.900 m² Nutzfläche neu eingerichtete Bereiche für Untersuchungen in Betrieb gehen. Der Eingangsbereich mit der Rezeption und Patientencafeteria wurde Anfang August eröffnet und hat der Klinik an diesem Standort ein neues Gesicht gegeben.

Sind die Baumaßnahmen an der Hannoverstraße gesichert und wann kann mit den ersten Umbauarbeiten gerechnet werden?

Die Prüfung der Baumaßnahme durch die Oberfinanzdirektion ist abgeschlossen. Der Landesplanungsausschuss entscheidet Ende Oktober über die Aufnahme in das Krankenhausinvestitionsprogramm. Ich bin zuversichtlich über ein positives Votum und gehe davon aus, dass Mitte des nächsten Jahres Handwerker an diesem Standort sein werden, damit in 2013 die Fachklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie ihre Arbeit aufnehmen kann.

Im medizinische Konzept ist die Konzentration der somatischen Disziplinen am Standort Albert-Schweitzer-Straße vorgesehen. Gibt es dafür einen Zeitplan?

Am 1. Januar 2011 werden die somatischen Abteilungen beider Euregio-Kliniken an der Albert-Schweitzer-Straße zusammengeführt – Anästhesie, Innere Medizin, Chirurgie, Pädiatrie, Gynäkologie, Geburtshilfe, HNO, MKG, Radiologie und Strahlentherapie. Eine einmalige und besondere Herausforderung für alle, für die Ärzte, für das Pflegepersonal und für die Verwaltung. Seit Monaten laufen die Vorbereitungen für diesen gewaltigen Schritt und Schnitt auf Hochtouren. An dieser Stelle mein Kompliment und meine Anerkennung für diese außergewöhnliche Leistung an alle Beteiligten.

Welche Vorteile resultieren aus der Zusammenführung der somatischen Disziplinen?

Im Vordergrund steht ein besseres medizinisches Angebot. Die räumliche Nähe aller somatischen Disziplinen schafft die Grundlage für eine noch bessere Abstimmung in Diagnose und Therapie. Mit diesem Schulterschluss erfahren die Patienten eine erstklassige, interdisziplinäre Behandlung, da sie aus einem Guss angeboten werden kann. Aber auch wirtschaftliche Vorteile können und müssen generiert werden.

Hin und wieder wird Kritik bezüglich der Arbeits- und Überlastung der Pflegekräfte deutlich. Wie kann dem begegnet werden?

Die Kritik höre ich auch und sie

ist berechtigt. Sie ist nicht nur auf Nordhorn begrenzt, sondern diese Klagen sind bundesweit in allen Krankenhäusern aufgrund der in den letzten Jahren gedeckelten Budgets im stationären Gesundheitswesen präsent. In der Euregio-Klinik kommen erschwert die aus den umfangreichen Baumaßnahmen resultierenden Belastungen sowie die zusätzlichen Aufgaben aus der Zusammenführung der somatischen Disziplinen hinzu. Daher ist es zwingend notwendig, kontinuierlich die Arbeitssituation und die Versorgung der Patienten zu verbessern. Mit dem Bezug der neuen Stationen und der Einführung der modularen Versorgung, der Unterstützung der Pflege durch zusätzliche Servicekräfte sowie veränderte Organisationspläne als auch punktuelle personelle Anpassung werden eine Entlastung bewirken. Entscheidend für eine angemessene Versorgung der Patienten ist, dass im Rahmen des Krankenhausreformgesetzes die Krankenhäuser keine zusätzlichen finanziellen Einbußen hinnehmen müssen.

Viele neue Gesichter sind in der Klinik anzutreffen. In welchen medizinischen Bereichen ist der Wechsel vollzogen?

Eine gigantische altersbedingte Fluktuation im Chefarztbereich hat sich innerhalb eines Jahres vollzogen. Eine Neubesetzung in den medizinischen Abteilungen Psychiatrie, Geburtshilfe/Gynäkologie, Kardiologie, Chirurgie, Innere Medizin, Gefäßchirurgie und Pädiatrie hat das „personelle Gesicht“ der Klinik total verändert. Ein solch fulminanter Wechsel beinhaltet perspektivische Chancen, birgt

aber auch Risiken. Überwiegend ist der Wechsel sehr positiv verlaufen. Nicht überall lief es verständlicherweise problemlos. Ich bin sehr zuversichtlich, auch in diesen medizinischen Abteilungen wird es kurzfristig zukunftssträchtige Lösungen für Patienten und das ganze Haus geben.

Ein Wechsel in der Geschäftsführung steht bevor?

Prof. Dr. Ulrich Vetter und Johann Bosch werden zum Jahresende als Geschäftsführer aus der Euregio-Klinik ausscheiden. Mit Dr. Christoph Winter wird ein versierter Gesundheitsmanager – momentan beschäftigt in der Uniklinik in Münster – zum 1. Dezember die geschäftsführende Verantwortung übernehmen und hat als erste spannende und herausfordernde Aufgabe die operative Zusammenführung der somatischen Abteilungen an der Albert-Schweitzer-Straße zu gestalten. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Glück.

Sind bauliche und medizinische Veränderungen zunächst abgeschlossen?

Auch in der Medizin gilt die alte Weisheit: Stillstand ist Rückgang. Auf Veränderungen jeglicher Art muss schnell und angemessen reagiert werden. Der demografische Wandel in der Grafschaft sowie die bundespolitischen Rahmenbedingungen erfordern punktuelle Kooperationen mit Kliniken außerhalb der Grafschaft, um den Menschen in der Grafschaft ein medizinisches Angebot auf hohem Niveau wohnortnah sicherzustellen.

Vielen Dank für das Interview.

Inhaltlich verantwortlich für die Innenseiten sind der CDU-Kreisverband und die CDU-Kreistagsfraktion Grafschaft Bentheim, Bahnhofstr. 21a, 48529 Nordhorn.

Satz und Layout: Till Meickmann

www.grafschafter-cdu.de



**Ergreifen Sie Partei für die Grafschaft –
werden Sie Mitglied der Grafschafter CDU!**



Zu Besuch in der Möbeltischlerei Klewing



Das Foto zeigt die Besuchergruppe mit Rudolf Klewing

Beeindruckt zeigte sich die Besuchergruppe von der hohen Qualität und der Vielzahl von Arbeitsschritten, die erforderlich sind, um ein Möbelstück herzustellen. Im Rahmen der Sommerradtour besichtigte Reinhold Hilbers, MdL die Tischlerei Klewing im Wietmarscher Gewerbegebiet Feldmannskamp.

Unternehmer Rudolf Klewing zeigte den Besuchern den handwerklichen Gang von der Spanplatte bis zum fertigen Möbelstück. Die Tischlerei Klewing fertigt Bauteile als Zulieferer für die Fa. WAS, alle Arten von Möbeln aber auch exklusive Möbel - Sonderanfertigungen.

CDU-Besuch in der Kolping-Werkstatt

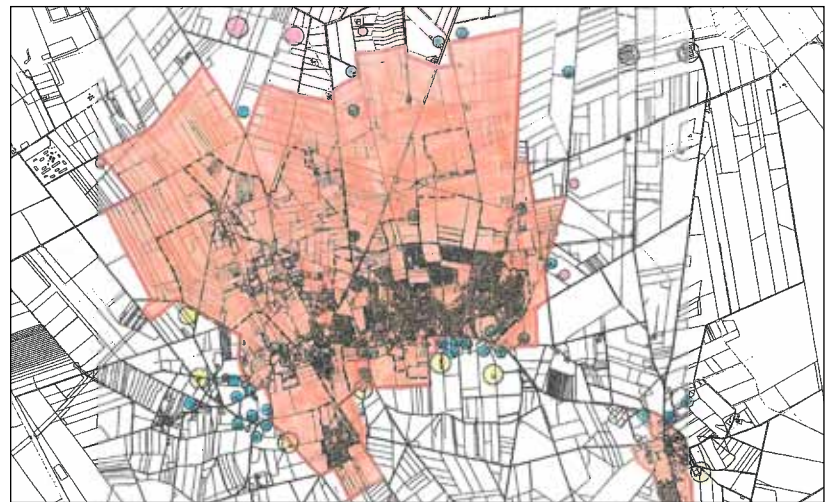


Unser Foto zeigt Reinhold Hilbers, MdL mit einem Teil der Besuchergruppe auf dem Kolping Gelände.

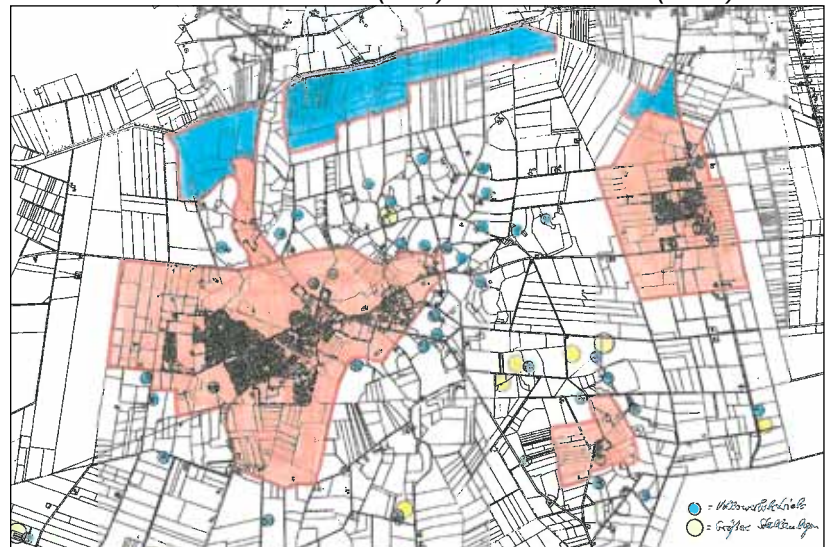
Im Rahmen der Sommerradtour hat Reinhold Hilbers, MdL die seit Sommer diesen Jahres im Gewerbegebiet Feldmannskamp ansässige Kolping Werkstatt besucht. Mit der Werkstatt richtet sich die Kolping-Werkstatt überwiegend an langzeitarbeitslose Erwachsene.

In den Arbeitsbereichen Maschinen- und Fahrradinstandsetzung (u.a. auch für die Dritte Welt), sowie in Recycling- und Textilprojekten erlernen die Teilnehmer vielfältige Tätigkeiten und erhalten dadurch wieder eine berufliche Perspektive.

Ausschlusszonen der Gemeinde für Großstallanlagen bewähren sich



Ausschlusszonen in Lohne (oben) und Wietmarschen (unten)



Im Frühjahr 2009 hat der Gemeinderat sog. Rote Zonen beschlossen, in denen zum Schutz der Wohn- und Gewerbegebiete, sowie des Freizeitsees und der Wiesenvogelgebiete keine Großstallanlagen errichtet werden sollen. Diese Regelung hat sich bisher gut bewährt. Wenn Landwirte mit entsprechenden Plänen bei der Gemeindeverwaltung vorstellig werden, wird in Gesprächen und Verhandlungen des Bürgermeisters und der

Verwaltung mit dem Landwirt versucht, einvernehmliche Lösungen zu finden. Dies ist bisher immer gelungen. An dem Verfahren soll weiter festgehalten werden. Grundsätzlich soll dabei die heimische Landwirtschaft, soweit möglich, in ihrer Entwicklung unterstützt werden, um weitgehend bäuerliche Strukturen zu erhalten. Großstallanlagen von gewerblichen, nichtlandwirtschaftlichen Investoren aus anderen Regionen sollen im Gemeindegebiet vermieden werden. Diese müssen in Wietmarschen mit erheblichem Widerstand seitens Politik und Verwaltung rechnen. Als mit den vorgenannten Regelungen vereinbar, ist die von 18 Landwirten aus dem Gemeindegebiet Wietmarschen gemeinschaftlich als privilegierte Maßnahme geplante Hühnerfarm im Bereich des ehem. Fredenhofes, zu sehen. Hier sollen im Endausbau 9 Ställe mit je 40.000 Hühnern und eine Aufzuchtanlage für Jungtiere entstehen. Die Erschließung erfolgt direkt von der B 213 aus.

Inhaltlich verantwortlich für die Seiten 1 und 4 ist der CDU-Ortsvorsitzende Heinz Bökers, Grünwaldstraße 7, 49835 Wietmarschen.

Haben Sie Interesse an unserer Arbeit? Dann melden Sie sich einfach bei uns.

- Ja, ich möchte zukünftig Informationen über die politische Arbeit der Graftschafter CDU erhalten.
- Ja, ich möchte weitere Informationen über eine Mitgliedschaft in der Graftschafter CDU erhalten.
- Ja, ich möchte den E-Mail-Newsletter des Landtagsabgeordneten Reinhold Hilbers empfangen.
- Ja, ich möchte den E-Mail-Newsletter des Bundestagsabgeordneten Dr. Hermann Kues empfangen.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich damit einverstanden, dass die von mir unten angegebenen Daten für die oben ausgewählten Zwecke von der Graftschafter CDU gespeichert werden. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Name: _____

Anschrift: _____

E-Mail-Adresse: _____

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie diesen Coupon ausgeschnitten an: Graftschafter CDU, Bahnhofstr. 21a, 48529 Nordhorn